

Gottesdienst vom Sonntag, 16. Juli 2023

Abschied von der Quartierkirche Suteracher

10:00 Uhr, Predigt von Pfr. Felix Schmid; Beiträge von Heidi Gehrig und Paul Roduner;
Musik: Pamela Schefer, Orgel/Klavier und Scarlette Stocker, Violine

Thema: „Die Verlässlichkeit von Gottes Wort“

Eingangsspiel

Begrüßung Psalm 107,1

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Gebet

Lied 248,1-3: „Danket dem Herrn“

Lesung Psalm 107, 1-9 (Heidi Gehrig)

1 Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2 So sollen sagen, die erlöst sind durch den Herrn, die er aus der Not erlöst hat,

3 die er aus den Ländern zusammengebracht hat
von Osten und Westen, von Norden und Süden.

4 Die irregingen in der Wüste, auf ungebahntem Wege,
und fanden keine Stadt, in der sie wohnen konnten,

5 die hungrig und durstig waren und deren Seele verschmachtete,

6 die dann zum Herrn riefen in ihrer Not und er errettete sie aus ihren Ängsten

7 und führte sie den richtigen Weg, dass sie kamen zur Stadt, in der sie wohnen konnten: 8 Die sollen dem Herrn danken für seine Güte

und für seine Wunder, die er an den Menschenkindern tut,

9 dass er sättigt die durstige Seele und die Hungrigen füllt mit Gutem.

Erinnerungen ans Leben in der Quartierkirche (Heidi Gehrig)

Zwischenspiel (eher kurz)

Worte von Paul Roduner

Lied 248,4-6; Die weiteren Strophen des Liedes „Danket dem Herrn“

Predigt Jesaja 55,8-11

Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken,
und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr,

9 sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde,

so sind auch meine Wege höher als eure Wege
und meine Gedanken als eure Gedanken.

10 Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt
und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde
und macht sie fruchtbar und lässt wachsen,

dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen,

11 so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein:

Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen,

sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Liebe Gemeinde

Wir haben einiges gehört über das Leben in dieser erst 40 Jahre alten Quartierkirche. Wir haben die Dankbarkeit betont und uns daran erinnert, dass Gottes Güte ewig währt. Und doch: Es wäre wohl gelogen, wenn wir uns und einander nicht eingestehen würden, dass in diesem Abschied heute auch eine rechte Portion Wehmut mitschwingt. Dieser Empfindung kann auch ich mich nicht einfach entziehen. Seit 13 ½ Jahren bin ich nun Pfarrer hier in Altstetten und meine Pfarrwohnung liegt in unmittelbarer Nähe zu diesem Gotteshaus. Als ich am 1. Januar 2010 meine Stelle hier antrat, war „der Suti“ voller Leben. Wir haben von Heidi Gehrig einiges davon gehört. Ich hielt hier regelmässig Gottesdienste, Jugendgottesdienste, machte bei Glaubenskursen mit, meine Kinder – damals im Teenageralter – halfen in der Kinderplauschwoche etc. etc.

Seither hat sich vieles bewegt. Wir wurden zum Kirchenkreis 9. Der Impuls-Gottesdienst zügelte ins Kirchenzentrum auf dem Kirchenhügel. Der Jugendgottesdienst ‚AmPuls‘ erhielt ein neues Kleid, richtet sich an ein neues Zielpublikum (16+) und wird nun mit neuem Namen ‚Praise 9‘ in der neuen Kirche Albisrieden gefeiert.

Ein „Bistro ufem Chilehügel“ gab es 2010 noch nicht. Ebenso wenig ein einladendes Foyer in der neuen Kirche Albisrieden oder einen Jazz-Gottesdienst, Familiensamstage oder ‚Chilehügelgrill‘. Über all diese Entwicklungen freue ich mich. Aber ich sehe auch, dass die Kirchen in unserem Land und in den letzten 10 – 20 Jahren nochmals massiv an Bedeutung und Einfluss verloren haben, ebenso unsere reformierte Kirche im Kreis 9. Ich muss mich zurechtfinden oder gar abfinden mit der Realität, dass ich nun seit bald 33 Jahren Pfarrer einer Kirche bin, die ärmer, älter und kleiner wird.

Finde ich das schlimm? Sagen wir es so: Es ist nicht einfach. Ich muss mich damit auseinandersetzen. Ich muss herausfinden, was das für mich persönlich bedeutet. Aber nein. Schlimm finde ich das nicht. Im Gegenteil: Ich sehe darin sogar eine Chance. Nämlich die Chance, dem grossen Schatz, den ich im Glauben und im Wort Gottes gefunden habe, die Treue zu halten, auch wenn das nicht opportun scheint und man in der Gesellschaft keine Lorbeeren mehr kriegt dafür.

Sicher kennt ihr die Geschichte vom König, der als Bettler verkleidet zu seinem Volk kommt, um die Wahrhaftigen und Getreuen finden zu können. So ähnlich sehe ich das mit dem Glauben oder dem Festhalten am Wort Gottes; der heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments. Am Glauben festhalten, wenn man damit Teil einer Minderheit und erst noch häufiger Kritik oder gar Anfeindung ausgesetzt ist, macht diesen Glauben umso kostbarer.

Wenn alle zur Kirche gehen und den Glauben wichtig finden, ist es logischerweise sehr viel einfacher, ja geradezu selbstverständlich, da auch dazu zu gehören. Evt. Beispiel des Auswanderers nach Kanada erzählen, der sich dort den Baptisten anschloss, einfach weil die zusammenhalten und sich in der Wildnis draussen unterstützen.

Die Bibel – dieses ‚Buch der Bücher‘ überragt uns alle in seiner Bedeutung bei weitem. Dieses Buch ist ein Gigant. Dieses Buch hat in der Menschheitsgeschichte mehr bewegt als irgendein anderes Buch. Natürlich muss es stets neu gelesen, von überholten Vorstellungen befreit und wieder frisch interpretiert werden. Aber seine Kernaussagen stehen so fest, dass Jesus sogar zu sagen wagte: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“

2000 Jahre sind seither vergangen. Königreiche und Fürstentümer stiegen auf und zerfielen wieder. Kirchliche Blütezeiten kamen und wichen Zeiten der Dürre. Aber die Zusage Gottes bleibt: „Mein Wort kehrt nicht leer zurück, sondern es richtet aus, wozu ich es gesandt habe.“

So, wie der Regen seine Frucht auf Erden hervorbringt, so tut dies auch Gottes Wort.

Es gibt im 200 Jahre alten Text des Kirchenliedes „Amen, Lobpreis und Herrlichkeit sei unserem Gott zu aller Zeit“ (Nr. 351) eine Zeile, die ich besonders liebe. Es heisst dort:

„Das Lied verhallt, der Segen bleibt.

Das Wort steht, ob die Welt zerstäubt.“

Genau das gilt auch für den „Suti“. Die Gemeinschaft, die Stärkung durch Gottes Wort, die Entdeckung des Glaubens – all das, was Menschen in den vergangenen Jahren an diesem Ort erlebt und auch persönlich empfangen haben. Das bleibt. Das wächst weiter. Das richtet in den Menschenherzen auch künftig genau das aus, was Gott will.

Aus diesem Grund richte ich die Botschaft dieses Wortes weiterhin gelassen und zuversichtlich aus. Unabhängig davon, ob viele oder wenige zuhören. Unabhängig von Zeit und Ort. Denn dieses Wort ist nicht meine Erfindung. Ich muss es auch nicht um jeden Preis „neu entwerfen oder umformulieren“. Ich darf die Grundaussagen von Gottes Wahrheit und Liebe, von Christi Verlässlichkeit und Erlösung und vom Beistand und Trost des Heiligen Geistes zuversichtlich verkündigen.

Denn ich weiss: Sie haben bereits vor mir Millionen von Menschen getragen und sie werden auch nach mir noch Millionen von Menschen begleiten, stärken und verändern. Und das Beste daran: Ich kann selber von diesem Wort leben. Nicht nur, dass ich meinen Lebensunterhalt als „Diener am göttlichen Wort“ (VDM) verdienen darf. Sondern auch, dass Gott mir durch dieses Wort Sinn, Hoffnung und eine ewige Perspektive schenkt.

Amen

Zwischenspiel

Fürbittengebet / Unser Vater

Lied 260,1-5: „Gott hat das erste Wort“

(Melodie zuerst 2x ganz vorspielen, da das Lied nicht so bekannt ist.)

Mitteilungen

Verabschiedung Jesaja 55,11

Gott spricht: Das Wort, das aus meinem Munde geht, wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern es wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.

Lied 233,1-3: „Nun danket alle Gott“

Segen

Ausgangsspiel